

IMMER GILT UNN ÜWWEROAL -
KOA RENNSTRECK IM DAUWER-ODER UMPFERDOAL

Teststrecke? -

Nein Danke!

"Die Herren machen das selber, daß ihnen der arme Mann feind wird; die Ursache des Aufruhrs wollen sie nicht wegtun, - wie kann es auf die Länge gut werden? So ich das sage, werde ich aufrührisch sein - wohl hin!"

THOMAS MÜNTZER



Informationsblatt Nr. 2

Interessensgemein-
schaft der von der
DB-Teststrecke
Betroffenen juli'78

WIR sind GEGEN diese Teststrecke, weil an ihr eine neue Entwicklung - die Verplanung der Provinz - deutlich sichtbar wird. Das Land, unsere Region, soll die Industrie aufnehmen, die in den Städten keiner haben will, weil sie zu wenig Arbeitsplätze bringt und wegen der zunehmenden UMWELTBELASTUNG von den Städten nicht mehr verkraftet werden kann.

WIR WEHREN UNS DAGEGEN, daß unser Land, unsere Region, zum Hinterhof dieser ABFALL-INDUSTRIE wird und das 'Hinterland' mit dem Gerümpel zufrieden sein soll, ~~das~~ in den Ballungsräumen nicht gebraucht wird. Die DAIMLER-BENZ-TESTSTRECKE ist ein Beispiel für ein solches Abfallprodukt.

WIR sind GEGEN diese Teststrecke, weil wir diese Form der Industrialisierung des Landes ablehnen. WIR LEHNEN Daimler-Benz ab, weil dieser Konzern in Wirklichkeit nichts für uns übrig hat, denn sonst würde er einen FERTIGUNGS-BETRIEB mit mehreren hundert Arbeitsplätzen in unserer strukturschwachen Region, in der es an guten und qualifizierten Arbeitsplätzen an allen Orten fehlt, ansiedeln und keine Teststrecke errichten, die soviel fruchtbares Land verschlingt und dafür nur ganze 150 Arbeitsplätze bringen soll.

DAIMLER-BENZ hat schon vielerorts (Lichtenau, Dinkelsbühl, Ansbach, Rastatt) versucht, diese Teststrecke unterzubringen und ist bisher überall abgeblitzt. Keiner wollte diese TESTSTRECKE haben.

WIR AUCH NICHT!



Frankenbauern Kämpfen um ihr fruchtbares Land gegen Daimler-Benz

Widerstand hat Tradition im Frankenland



DAIMLER-BENZ MACHT MIT UNSERER NOT SEINE POLITIK

Es hat sich in der Zwischenzeit bis in die Konzernetagen von Daimler-Benz herumgesprochen, was das Hauptproblem unserer Region ist:

DAS FEHLEN VON QUALIFIZIERTEN ARBEITSPLÄTZEN.
Wir brauchen in unserer Region eine Industrie, die dauerhafte und qualifizierte Arbeitsplätze schafft und damit verhindert, daß immer mehr Jugendliche unsere Region verlassen müssen, weil sie keinen Ausbildungsplatz finden und immer mehr Facharbeiter weggehen müssen, weil sie keinen qualifizierten Arbeitsplatz finden.

Mit dieser -unserer- Not spekuliert dieser Konzern, indem er als Hauptargument für seine Teststrecke die Schaffung von 150 Arbeitsplätzen ins Feld führt.

WAS HAT ES ABER MIT DIESEN ARBEITSPLÄTZEN WIRKLICH AUF SICH ?

Spätestens seit der großspurigen Zeitungsanzeige von Daimler-Benz wissen wir um welche "qualifizierten Arbeitsplätze" es sich handelt, nämlich um völlig unqualifizierte wie z.B. Tankwart oder Werkschutz, Putzfrau oder Kantinenwirt.

Oder glaubt wirklich einer ernsthaft daran, daß je einer aus unserer Gegend Testfahrer bei Daimler-Benz oder Streckeningenieur werden wird ?

Die Spezialisten für die qualifizierten Arbeitsplätze werden aus Stuttgart mitgebracht. Für uns bleibt höchstens die "Umschulung" zum Landschaftsgärtner oder Wagenpfleger übrig. Was ist diese Dreckarbeit aber gegen unsere heutige selbständige bäuerliche Existenz ?

Daimler-Benz kann durch diese Teststrecke nicht die Arbeitsplätze schaffen, die unsere Region braucht. Die Schaffung von nur 150 Arbeitsplätzen steht in keinem Verhältnis zur Zerstörung von so vielem kostbaren Ackerland.

DAIMLER-BENZ VERNICHTET ZUERST 50 LANDWIRTSCHAFTLICHE ARBEITSPLÄTZE !

Daimler-Benz spricht immer nur davon 150 Arbeitsplätze schaffen zu wollen. Daß dazu die Vernichtung von 50 landwirtschaftlichen Arbeitsplätzen (und das sind in Wirklichkeit noch mehr, da auf jedem Hof die ganze Familie mitarbeitet !) notwendig ist, wird mit keinem Wort erwähnt.

Aber soviel kann jedes Kind den Herren von Daimler-Benz vorrechnen, daß 150 Arbeitsplätze minus 50 Arbeitsplätzen (50 Landwirte werden zu Nebenerwerbslandwirten) 100 Arbeitsplätze macht. **UND FÜR NUR 100 ARBEITSPLÄTZE SOVIEL LAND ZU OPFERN, DAS IST DOCH EIN HOHN !**

Widerstand

DAS MÄRCHEN VON DER BELEBUNG DES ÖRTLICHEN GEWERBES

Wer glaubt denn ernsthaft daran, daß eine Baufirma aus der Region ein Bauvorhaben von dieser Größenordnung bewerkstelligen könnte? Die Bauaufträge werden an auswärtige Baufirmen vergeben.

Wer glaubt denn ernsthaft an die Behauptung, die Gastronomie werde durch die Daimler-Benz-Teststrecke einen Aufschwung erfahren?

Glaubt man wirklich, daß die Leute in dieser Gegend ausge-rechnet den Lärm und den Asphalt suchen? Oder denkt man an das heimliche große Geschäft, indem Hochsitze und Feldstecher vermietet werden, damit die Familienausflügler über die Sichtblenden hinweg das neue Mercedes-Modell begutachten können?

WAS HEIßT ES, WENN DIE TESTSTRECKE GEBAUT WIRD?

- das Gebiet innerhalb des Ovals kann nicht mehr landwirtschaftlich genutzt werden, weil es - durch Schutzzäune und Fahrdamm abgeriegelt ist.
- die Äcker in direkter Umgebung außerhalb des Test-Geländes können nicht mehr landwirtschaftlich genutzt werden, weil alle Nahrungsmittel durch die Abgase vergiftet sind.
- der auf der Teststrecke entstehende Lärm wird als 'unvermeidbar' ausgegeben werden, auch wenn die ganzen umliegenden Ortschaften darunter zu leiden haben
- das Gebiet der Teststrecke wird nie mehr für Erholungszwecke dienen können

SOLLEN WIR DAS ALLES ZULASSEN?

WER SICH NICHT WEHRT ZUR RECHTEN
ZEIT,
DER WIRD SCHON SEHEN,
WAS VON UNS ÜBRIGBLEIBT!

- ◆ Wir wehren uns gegen diese Teststrecke, weil sie uns nur Nachteile bringt und nicht dazu beiträgt das Arbeitsplatzproblem unserer Region zu lösen.
- ◆ Wir wehren uns, weil wir nicht einsehen, daß wir unsere Existenz und unser Land für diesen Größenwahn des Daimler-Benz-Konzerns opfern sollen.
- ◆ Wir wehren uns, obwohl wir nicht das Geld von Daimler-Benz haben, um kostspielige Broschüren zu drucken, alle Gemeinderäte mit ihren Familien nach Stuttgart einzuladen und Einflüsse ins Spiel zu bringen.
- ◆ Wir wehren uns, weil wir die besseren Argumente haben und die Mehrzahl der Betroffenen auf unserer Seite ist.
- ◆ Wir wehren uns und brauchen die Hilfe anderer Gruppen und die Unterstützung der Öffentlichkeit. Darum findet heute diese Umwanderung des Geländes statt.
- ◆ Wir wehren uns, um zu zeigen, daß die Kalkulation von Daimler-Benz nicht aufgeht und nicht wir Bauern, sondern die Herren von Daimler-Benz die Dummen sind, die nicht mit unserem Widerstand gerechnet haben.



hat Tradition

Jugendhäuser unterstützen Boxberger »Daimler-Gegner«

»Deutlichen Trend der Provinzverplanung« angeprangert

Wertheim. Bei einer Zusammenkunft der Regionalzeitung TRAUM(A)LAND, die aus der langjährigen Zusammenarbeit der Jugendzentren und Initiativgruppen sich entwickelt hat und deren Mitarbeiter aus Amorbach, Buchen, Mosbach, Weikersheim, Tauberbischofsheim, Wertheim und Marktheidenfeld überwiegend stammen, stand das Problem der geplanten Teststrecke der Daimler Benz AG in Boxberg im Mittelpunkt der Diskussion.

Man entschloß sich zu folgender vorläufigen Stellungnahme: Es geht bei dem Konflikt um die geplante Teststrecke von Daimler-Benz in Boxberg nicht nur um eine nicht mehr korrigierbare Natur- und Landschaftszerstörung und auch um mehr als um die Vernichtung der landwirtschaftlichen Arbeitsplätze der betroffenen Landwirte, nämlich um den vielerorts deutlichen Trend der Verplanung der Provinz. Das Land soll als Versuchsgelände (im wahren Sinne des Wortes!) für einen zweifelhaften Fortschritt erhalten und dieser erzwungenen Entwicklung ihre einzigen Schätze die es hat, nämlich die Natur und die qualifizierten Arbeitskräfte opfern.

In Boxberg geschieht dieser Prozeß durch Daimler-Benz auf dem Wege der geplanten Teststrecke, in Dreihäusern (Nordhessen) auf dem Wege einer riesigen Mülldeponie, mit der die Landschaft zugeschüttet wird, in Gorleben durch die Errichtung der Wiederaufbereitungsanlage für Atommüll und in Wühl durch den Versuch des Baus eines Atomkraftwerkes. Boxberg ist nur ein Glied in dieser Kette der systematischen Verplanung der Provinz, indem die Probleme, an denen die Städte selbst ersticken würden, ans Hinterland abgegeben werden, weil man darauf spekuliert, daß man dort noch einige »dumme Bauern« antrifft, die das ganze Ausmaß nicht durchblicken und man damit rechnet, daß es auch sicher einige »Lokalpolitiker« gibt, die das ganze der Bevölkerung schmackhaft verkaufen können.

Diese Rechnung in der Kalkulation von Daimler-Benz ging nicht auf, wie der Widerstand der ortsansässigen Bauern zeigt. Die Politiker von Boxberg, über den Kreis bis nach Stuttgart, rühmen sich damit, erreicht zu haben, daß Daimler-Benz gerade unseren Kreis heimsucht, und sehen die Ansiedlung noch als Erfolg ihrer politischen Vermittlung an. Sehen diese Politiker denn nicht, was sie dadurch mitverantworten, sehen sie nicht, daß sie dem Fetisch mit den 150 Arbeitsplätzen aufgesessen sind, oder wollen sie diese Fehler hinter eigenen Vorteilen, die dieses Projekt für sie bringt, nicht sehen?*

Parteien und selbst der Bauernverband haben sich von den Boxberger Landwirten distanziert. Ihr Kampf gegen die Errichtung der Daimler-Benz-Teststrecke wird damit in die Ecke einer perspektivlosen Minderheit gedrückt und soll dadurch politisch wirkungslos gemacht werden. In Wirklichkeit aber sind diese Landwirte und die anderen Mitglieder der Interessengemeinschaft die einzigen, die erkannt haben, was wirklich abläuft, nämlich der Ausverkauf des Landes im Tausch mit dem städtischen Schund des Asphalts, des Lärms und des Drecks.

Ferner wurde der Beschluß gefaßt, zur Teilnahme an der von der Interessengemeinschaft veranstalteten Wanderung um das umkämpfte Gebiet aufzurufen. In einem eigenen Flugblatt wird 10.30 Uhr als Start und Schwabhausen (bei Boxberg) als Treffpunkt der Jugendzentrums-Leute genannt.

(aus: WERTHEIMER ZEITUNG vom 15.7.78)



Die INTERESSENSGEMEINSCHAFT DER VON DER DAIMLER-BENZ-AG-TESTSTRECKE BETROFFENEN LANDWIRTE UND GRUNDSTÜCKSEIGENTÜMER kämpft nicht mehr allein, sondern erhält Unterstützung in ihrem Widerstand gegen die Errichtung der Teststrecke durch verschiedene Jugendzentren der Umgebung, die seit mehreren Jahren zusammenarbeiten und die Zeitung TRAUM-A-LAND herausgeben. Durch Unterschriftensammlungen, Information der Öffentlichkeit, Veranstaltungen in verschiedenen Orten, Aufruf und Mobilisierung zur Umwanderung etc. wollen die Jugendzentren dazu beitragen, daß die Teststrecke nicht gebaut wird. Andere Gruppen sollten sich anschließen und den Widerstand gegen dieses nutzige Bauwerk aufnehmen.

